



Als letzter Feind wird der Tod beseitigt.

1 Kor 15, 26

Der bittere Tod

Der gute Tod

Oh Tod, wie bitter ist die Erinnerung an dich für einen Menschen, der in Frieden lebt mit seinem Besitz, für einen sorglosen und in allem erfolgreichen Mann und für einen, der noch die Kraft hat, Nahrung zu sich zu nehmen! Oh Tod, wie gut ist deine Bestimmung für einen Menschen, der bedürftig und kraftlos ist, für einen uralten Greis und für einen, der sich um alles Sorgen macht, für einen Ungehorsamen und einen, dessen Geduld am Ende ist.

Jesus Sirach

Bitteres Leben – Gutes Leben

Der reiche Mann und der arme Lazarus

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbare Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer namens Lazarus, der lag vor dessen Tür voller Geschwüre und begehrte, sich zu sättigen von den Brosamen, die vom Tisch des Reichen fielen; und es kamen sogar Hunde und leckten seine Geschwüre. Es geschah aber, dass der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde. Es starb

aber auch der Reiche und wurde begraben. Und als er im Totenreich seine Augen erhob, da er Qualen litt, sieht er den Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief und sprach:

Vater Abraham, erbarme dich über mich und sende Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser Flamme!

Abraham aber sprach:

Sohn, bedenke, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben und Lazarus gleichermaßen das Böse; nun wird er getröstet, du aber wirst gepeinigt. Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, sodass die, welche von hier zu euch hinübersteigen wollen, es nicht können, noch die, welche von dort zu uns herüberkommen wollen.

Da sprach er:

So bitte ich dich, Vater, dass du ihn in das Haus meines Vaters sendest — denn ich habe fünf Brüder—, dass er sie warnt, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen!

Abraham spricht zu ihm:

Sie haben Mose und die Propheten; auf diese sollen sie hören!

Er aber sprach:

Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun!

Er aber sprach zu ihm:

Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, so würden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer aus den Toten auferstände!

Eine Offenbarung, die Abba Makarios durch einen Engel gegeben wurde

Wer in der Gerechtigkeit feststeht, erlangt das Leben, wer dem Bösen nachjagt, den Tod.

Spr 11, 19

Als Abba (*Vater*) Makarios einst in der Wüste wanderte, folgte ihm ein Engel des Herrn und sagte zu dem Geronta (*geistlicher Altvater*):

„Segne, heiliger Vater!“

Der Geronta dachte, dass es ein Mönch aus der Wüste sei, und sagte zu ihm:

„Kind, Gott soll dir vergeben!“

Nachdem sie eine kurze Strecke gegangen waren, achtete der Abba auf sein Aussehen und die Gestalt, und sagte zu ihm:

„Kind, ich sehe dich, und ich bin außer mir wegen deines bewundernswerten Aussehens, und ich denke bei mir, ob du vielleicht kein Mensch bist; und ich beschwöre dich bei Gott, mir die Wahrheit zu sagen!“

Daraufhin machte der Engel vor Abba Makarios eine große Verbeugung und sagte:

„Segne, Vater! Ich bin, wie du siehst, kein Mensch, sondern ein Engel, und ich bin gekommen, um dich Geheimnisse zu lehren, solche, die du nicht kennst und zu erfahren wünschst. Frage mich nun, was du willst, und ich werde dir antworten!“

Daraufhin machte Abba Makarios vor dem Engel eine große Verbeugung und sagte:

„Ich danke dir, Herr, denn du hast mir einen Führer gesandt, damit er mich jene Dinge lehrt, die ich nicht kenne und zu kennen verlange, die verborgenen und unsagbaren Geheimnisse!“

Und der Engel sagte:

„Frage mich nun, Vater!“

Der Geronta sagte aber:

„Sage mir, heiliger Engel, ob sich die Entschlafenen, die Menschen in jener ewigen Welt, untereinander kennen.“

Und der Engel sagte:

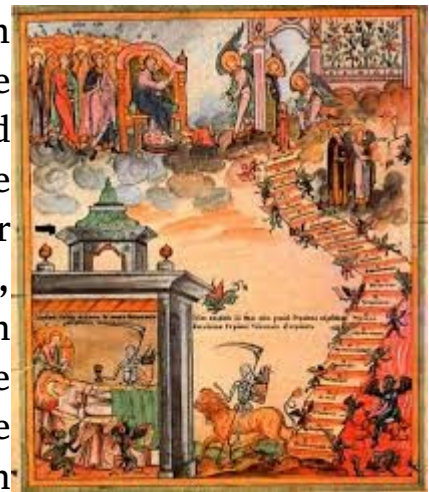
„Höre, heiliger Vater; so wie die Menschen in dieser Welt von abends bis morgens schlafen und am nächsten Tag aufwachen und die Menschen, denen sie gestern begegneten, kennen und sie grüßen und mit ihnen sprechen und sich oftmals zusammensitzend freuen und einer den anderen fragt, genau so geschieht es in jener Welt: Einer kennt den anderen und spricht mit ihm. Denn es ist so, als ob jemand auf den Markt geht und dort Fürsten und Arme sieht und nachfragt, wer dieser oder jener sei, und so auf Nachfragen auch jene kennen lernt, die er nicht gesehen hat, in gleicher Weise geschieht es auch dort, jedoch nur für die Gerechten, denn den Sündern ermangelt auch dies.“

Da sagte der Geronta:

„Ich bitte dich, mir auch über dieses zu berichten: Was geschieht, nachdem sich die Seele vom Körper getrennt hat? Und warum werden die Totengedächtnisse für die Verstorbenen gefeiert?“

Und der Engel sagte:

„Höre, heiliger Vater! Nachdem die Seele vom Leib getrennt worden ist, empfangen sie die Engel, nachdem der dritte Tag vergangen ist. Und sie kommen dem Himmel näher, damit sie unseren Herrn Jesus Christus anbeten. Von der Erde aber bis zum Himmel gibt es eine Treppe, und bei jeder Treppenstufe ist ein Bataillon Dämonen, die man Zollstationen nennt und jene Seele fordern, sie, die boshafte Geister; und sie nehmen ihre Handschriften mit sich und zeigen sie den Engeln, indem sie sagen: „An jenem Tag und am soundsovielten Tag jenes Monats beging diese Seele dieses: sie hat gestohlen oder gehurt oder die Ehe gebrochen oder masturbiert oder gelogen oder einen Menschen zum Bösen angeleitet“, und was sie sonst noch Böses getan hat. Alles wird den Engeln ersichtlich gemacht. Dann machen auch die Engel auch das Gute, welches jene Seele begangen hat, ersichtlich: Die Mildtätigkeit, das Gebet, die Gottesdienste, die Fastenzeiten oder wenn sie etwas anderes Gutes getan hat, dann wiegen die Engel und die Dämonen es gegenseitig auf. Und wenn mehr Gutes gefunden wird, ergreifen sie die Engel mit großer Freude und steigen eine andere Stufe hinauf, und die Dämonen knirschen mit ihren Zähnen wie wilde Hunde



und beeilen sich, damit sie die elende Seele von den Engeln rauben. Die Seele aber zieht sich zusammen und erschrickt sehr und versteckt sich im Busen der Engel, und ein großer Vortrag wird gehalten, und großer Lärm entsteht, bis sie jene elende Seele aus den Händen der Dämonen befreien. Und wieder steigen sie eine andere Stufe empor und finden furchtbarere und wildere Dämonen vor, und hier entsteht wieder große Belästigung und große und unbeschreibliche Unruhe, welche jene elende Seele empfängt, und rufend untersuchen die Dämonen jene elende Seele und sprechen: "Wo gehst du hin? Bist du es nicht gewesen, der gehurt und die heilige Taufe beschmutzt hat? Bist du es nicht, der die engelsmäßige Gestalt beschmutzt hat? Wo gehst du jetzt hin? Komm zurück, komm nach unten zurück, ins finstere Totenreich, ins äußere Feuer, zum schlaflosen Wurm!" Wenn diese Seele verurteilt sei sollte, kehren die boshaften Dämonen mit ihr unter die Erde zurück, an einen finsternen und leidvollen Ort. Und wehe jener Seele, wehe der Geburtsstunde jenes Menschen! Und wer vermag von jener Not zu berichten, die die verurteilten Seelen an jenem Ort ausgesetzt sind? Wenn aber eine reine und sündenarme Seele gefunden wird, steigt sie mit großer Freude in den Himmel hinauf, und ihr begegnen Engel mit Fackeln und Weihrauch und begrüßen sie. Sodann gehen sie weiter zum Thron des Gebieters, und sie betet unseren Herrn und Gott an, Jesus Christus. Und dann sieht sie die Chöre der heiligen Apostel, der heiligen Märtyrer, der heiligen Väter, die neun Hierarchien der Engel, den unsagbaren Glanz und hört jene Engelsmelodie und die unverstellte Schönheit. Du hast aber auch wegen der Totengedächtnisse gefragt, wie und warum sie zelebriert werden. Weil, wie wir schon gesagt haben, die Seele nach drei Tagen hinaufsteigt, um anzubeten; deshalb stellen wir gleichsam ein Körbchen auf, und wir leisten Fürbitte zum Herrn wegen jener Seele. Und nach der Anbetung kehren die Engel mit ihr zur Erde zurück und zeigen ihr die Orte, auf denen sie zu Lebzeiten geschritten ist und erinnern sie an ihre Taten, die bösen und die guten, indem sie sagen: „Hier hast du gestohlen, dort gehurt, hier übel nachgeredet, dort dich selbst befriedigt, hier gemordet, dort warst du meineidig, hier ungerecht, dort hast du Gott gelästert, hier hast du Wucherzinsen genommen, dort warst du betrunken, hier hast du die Ehe gebrochen, dort hast du Anstoß erregt.“ Daraufhin werden die guten Taten erwähnt: „Hier hast du Erbarmen gehabt, dort gefastet, hier Buße getan, dort hast du Gottesdienste zelebrieren lassen, hier Bitten dargebracht, dort warst bei Nachtwachen zugegen, hier hast du gebetet, dort große Verbeugungen (der

Ehrerbietung) dargebracht, hier bist du lange (asketisch) gestanden, dort warst du enthaltsam.“ Und so handeln wir bis zum neunten Tag. Und am neunten Tag steigen sie wieder hinauf, um anzubeten, wie auch am dritten. Die Totengedächtnisse aber werden zum Gedächtnis für die Seele zum Herrn hoch gesandt, damit er sie mit erbarmenden Auge annimmt,

weil die Almosen und die Gottesdienste und die Totengedächtnisse der Seele sehr nutzen, denn sie können eine Seele aus der Hölle herausholen.

Nach der zweiten Anbetung aber bringen sie die Engel wieder in die Welt und zeigen ihr das Paradies, den Ort der Barmherzigen, den Schoß Abrahams, die Wohnungen und Ruheorte der Gerechten. Und wenn sie jene unaussprechliche Freude sieht, wird sie getröstet und freut sich und bittet die Engel, sie dort mit den Gerechten mit wohnen zu lassen. Daraufhin aber zeigen sie ihr alle Höllenstrafen der Sünder, nachdem sie gesagt haben: „Dies ist der Feuerfluss, dies ist der ruhelose Wurm, dies ist die äußere Finsternis und dies die innere; dies ist das Zähneknirschen“, und so weiter, alle Höllenstrafen der Sünder. Heiliger Vater, es gib keine grimmigere und furchtbarere Höllenstrafe als die des Hurers und des Diebes, ausgenommen die des Hurermönches und der Hurernonne, des Hurerpriesters und der hurerischen Priestergattin. Aber nach der Betrachtung aller dieser Dinge wird sie am vierzigsten Tag wieder zur Anbetung hochgebracht, weil der menschenfreundliche Gott am vierzigsten Tag die Entscheidung trifft, wo die Seele hinkommt, ihren Werken und Taten in dieser Welt entsprechend; und die Seele wird dort häuslich niedergesetzt, wo Gott es will, bis zum Tag der Auferstehung, damit auch der Leib aufersteht und seine Werke genießt.“

Daraufhin stöhnte der Geronta auf, weinte bitterlich und sagte:

„Wehe jenem Tag, an dem jener Mensch geboren wurde!“

Der Engel aber sagte zu ihm:

„Ja, ehrwürdiger Vater, so spreche ich über den Sünder, über den Gerechten aber: Glückselig der Tag und die Stunde, in der er geboren wurde.“

Daraufhin sagte der Heilige:

„Ich bitte dich, sage mir auch dieses: Hat der Sünder irgendwann Ruhe oder seine Höllenstrafe ein Ende?“

Der Engel sagte:

„Nein, heiliger Vater, weder das Königreich der Gerechten hat ein Ende, noch die Höllenstrafe der Sünder. Wenn jemand alle tausend Jahre ein Sandkorn aus dem Meer nähme und es woanders hin versetzte, gäbe es

Hoffnung auf ein Ende, die Höllenstrafe der Sünder aber hat kein Ende.“
Wieder sprach der Heilige:

„Ich bitte dich, sage mir auch dieses: Welche Heiligen sind am barmherzigsten, in Bezug auf uns Menschen, damit der elende Mensch sie bittet, für ihn zu vermitteln?“

Und der Engel antwortete und sprach:

„Alle Heiligen sind euch Menschen gegenüber mitleidig und zeigen sich erkenntlich, doch ihr Menschen erzürnt sie, weil ihr ihnen gegenüber unerkennlich und undankbar seid. Denn die heiligen Engel empfinden großes Mitleid für den Menschen, weil sie wegen der Errettung der Menschen die erstaunlichen Dinge Gottes sehen. Außer ihnen erbarmt sich die Herrin, die Gottesgebälerin, am meisten über das Geschlecht der Menschen. Der Mensch hätte ihren Namen unablässig im Munde haben müssen, Heiliger Vater. Doch der Teufel betrog ihn, und er wurde undankbar. Denn durch ihre Fürsprachen und Fürbitten bleibt bis heute die Welt bestehen. Weil die Menschen Gott und die Heiligen verachtet haben, hat auch Gott diese verachtet, gleich wie die Heiligen (sie) auch (verachten).“

Der Heilige sprach weiter:

„Sage mir, du heiliger Engel, welche Sünde die größte unterden Sünden ist?“

Und der Engel sagte:

„Jede Sünde trennt den Menschen von Gott, ehrwürdiger Vater. Der Groll aber und die Gotteslästerung herrschen über alle Sünden, denn allein diese genügen, um den Menschen hinabsteigen zu lassen, in ein Gerüst der Hölle und zu den höllischen Wesen der Erde und des Meeres.“

Und weiter sprach der Geronta:

„Welche Sünde hasst Gott darüber hinaus?“

Und der Engel antwortete:

„Die Eitelkeit; sie allein hat die ganze Welt ins Verderben gestürzt, denn durch sie fiel der Erstgeborene der Dämonen ins Verderben, durch sie hat der Pharisäer den Lohn seiner Mühen verloren, denn wenn der Mensch in dieses Laster hinein fällt, ist es schwierig für ihn, wieder aufzustehen.“

Der Geronta fragte weiter:

„Welche Menschen werden mehr als die anderen verdammt?“

Und der Engel sagte:

„Ich sagte es dir schon: der Hurer und der Gotteslästerer; jedoch sage ich dir auch dies: unter allen Höllen gibt es eine leidvolle und böse Hölle, die man die „Zurückgezogenheit“ nennt. Dort werden die Hurerpriester

und Mönche und Nonnen bestraft, die gehurt haben. Denn die gefallene Engelshierarchie (Luzifers) soll durch gute Priester und Mönche wiederhergestellt werden, ehrwürdiger Vater, und ihnen soll große Ehre zuteil werden. Die schlechten und bösen Mönche werden in große Unehre und Höllenstrafe gejagt, und so auch die Priester, die die göttlichen Gesetze übertreten, und die Ungesetzliches um der Geschenke willen annehmen und ihren Gottesdienst wegen weltlicher und finanzieller Dinge vernachlässigen. Denn wegen auch nur einem einzigen Gottesdienst müssen sie vor Gott Rechenschaft ablegen. Was soll ich aber über die trinkenden Priester sagen und reden? Wehe ihnen, welche furchtbare Höllenstrafe sie erwartet!“

Darauf sagte der Geronta:

„Erzähle mir bitte auch über dies: Jene, die den heiligen Sonntag verachten, werden sie dort mit irgendeiner Höllenstrafe bestraft?“

Und der Engel antwortete und sprach:

„Wehe ihnen, ehrwürdiger Vater! Denn eine schreckliche Höllenstrafe erwartet sie. Wer den heiligen Sonntag verachtet, verachtet den Herrn, und der Herr ihn, denn der Tag des Herrn ist der Herr. Und wer ihn ehrt, ehrt den Herrn; wer wiederum das Gedächtnis der Heiligen ehrt und ihre Gedächtnisse feiert, dem helfen auch die Heiligen, denn sie haben große Freiheit bei Gott, und was sie erbitten, gewährt er ihnen. Aber die Menschen haben die Gottesfurcht verbannt, und weder Gott haben sie als Freund noch irgendeinen der Heiligen, sondern sie kleben nur an den irdischen und weltlichen Dingen, die zunichte werden und verderben, doch wehe denselben! Wisse, ehrwürdiger Vater, dass jeder Mensch, ob Priester oder Mönch, Weltmensch oder Allein-lebender, der den heiligen Sonntag nicht ehrt, Gottes Antlitz nicht sehen wird, noch Hoffnung auf Errettung hat. Frage mich jetzt, wenn du mich noch etwas fragen willst, denn es ist Zeit, dass ich mich zum Himmel wende, um meinem Herrn meine Anwesenheit darzubringen!“

Da seufzte der Geronta (*Starze, Älteste*), weinte bitterlich und sagte:

„Wehe uns! Siehe, hier ist der gute Knecht des Herrn, mein Engel, der stofflose und sündlose, der eilt, um dem Herrn Verherrlichung darzubringen, wir Stofflichen und Sünder aber sorgen uns nicht um unsere Errettung, sondern wir verachten unsere Errettung.“

Der Heilige fragte den Engel weiter:

„Sage mir bitte, welches Gebet gebührt dem Mönch?“

Er aber sprach zu ihm:

„Falls der Mensch gebildet ist, die Psalmen Davids, falls er es aber nicht ist, das „Herr Jesus Christus, du Sohn Gottes, erbarme dich über mich Sünder!“ Dies ist das sehr starke Gebet; auch haben viele Gebildete alles aufgegeben und dieses Gebet behalten, und sind gerettet worden, denn Männer und Frauen und Kinder und Mönche und Nonnen und Gelehrte und Ungelehrte und Erfahrene und Unerfahrene können es in ihrer Erinnerung behalten, und wer gerettet werden will, soll Tag und Nacht, in der Klausur und auf dem Weg, stehend und auch sitzend, im Gehen oder tätig, dieses Gebet mit Verlangen und Bereitwilligkeit verrichten, denn es ist wirkungsfähig für jeden, der gerettet werden will.“

Und wieder sprach der Heilige:

„Weil du gekommen bist, um mich Sünder zu belehren, bitte ich dich, sage mir auch dieses: Wenn ein sündiger Mensch gefunden wird, der einen anderen belehrt, ihn aus der Sünde herausreißt und ihm den guten Weg weist, hat er dann irgendeinen Lohn?“

Der Engel sagte zu ihm:

„Wer diese Dinge tut, nach denen du mich fragst, errettet sich selbst. Doch wer einen anderen zum Bösen rät, bringt nicht nur jenen in das Verderben, sondern übergibt auch seine eigene Seele dem Teufel. Es gibt nun keine fürchterlichere Sünde, als einen Menschen zu einem bösen Werk anzuleiten, wie es aber wiederum gut ist, zum guten Werk zu raten.“

Der Heilige fragte erneut, indem er sprach:

„Sage mir auch dies: haben sich nun die Heiligen wohl auf der ganzen Welt gemehrt? Und wird es wohl am Ende diese Art von Menschen noch geben?“

Und der Engel sagte:

„Ehrwürdiger Vater, bis zur Vollendung des Zeitalters, wird der Gerechte und der Prophet dem Herrn nicht fehlen, so wie auch dem Satan der Diener nicht fehlen wird. Doch in den letzten Tagen werden die, die Christus in Wahrheit dienen, sich vor den Menschen verstecken; und wenn sie auch nicht Zeichen und Wunder vollbringen, so wie es heutzutage geschieht, gehen sie doch mit Demut auf einem wirksamen Weg. Sie werden im Reiche Gottes für größer als die Wundertäter befunden werden. Denn dann werden sie niemanden sehen, der Zeichen und Wunder tut, damit den Menschen so aus dieser Angelegenheit neuer Auftrieb gegeben werde, durch den sie, mit großer Bereitwilligkeit ausgerüstet, in den (*geistlichen*) Krieg eintreten. Denn jene, welche dann die ganze Welt hüten und beherrschen, werden vollkommen verwerflich sein,

weil sie nicht mal eine einzige Lehre der Tugend kennen werden. Denn sie werden sich der Völlerei, der Geldgier und der Eitelkeit hingeben und den Menschen mehr Ärgernis zum (*moralischen*) Abfall und nicht Vorbild sein; deswegen wird die Tugend um so mehr vernachlässigt werden, denn dann wird die Geldgier herrschen; und wehe jenen, die sich freuen, weil sie viel Geld haben; denn jene sind ein Schandfleck für Gott, den Herrn, und sie werden das Antlitz des lebendigen Gottes nicht sehen. Denn ein Mönch oder ein Laie, der seine Silberlinge gegen Zinsen gibt, wird in die Tiefe des Tartaros (*der höllischen Unterwelt*) herab gestürzt werden, denn er zieht es

nicht vor, sie für den Herrn Frucht bringend einzusetzen, indem er den Bedürftigen Almosen gibt.“

Dies sagte der Engel zu Abba Makarios und, nachdem er sein Haupt vor ihm gebeugt hatte, sagte er:

„Segne, heiliger Vater, vergib mir.“

Da warf sich der Geronta vor ihm nieder, erwies ihm Verehrung, indem er sagte:

„Gehe hin in Frieden, zeige dich der Heiligen Dreifaltigkeit und bitte für mich!“

Und nachdem der Engel ihn verlassen hatte, ging er in den Himmel ein. Abba Makarios aber trat in seine Mönchszelle ein, nachdem er Gott gedankt hatte, und erzählte seinen Mitbrüdern und Mitasketen, was er vom Engel gesehen und gehört hatte, indem er Gott verherrlichte und segnete.

Ende, und Gott sei die Ehre!



DIE AUSSEGNUNG UND DER TOTENGEDÄCHTNISGOTTESDIENST

Die Aussegnung

Früher oder später kommt für alle das Ende ihres Lebens. Die Seelen der Menschen kommen vor Gottes Gericht, werden geprüft und erhalten darauf nach der Entscheidung des Allwissenden Gottes, was ihnen zusteht. So wird es bis zum Jüngsten Gericht sein, bei dem alle Menschen aller Generationen vor den Thron des Allherrschers treten werden und das endgültige Los eines jeden bestimmt wird. Bis zum Jüngsten Gericht, bis die Geschichte der Menschheit beendet ist, können

wir, d. h. die Mitglieder der Kirche, die wir auf der Erde verblieben sind, unseren verstorbenen Brüdern helfen. Diese Hilfe besteht in erster Linie im Gebet.

Gebete für Sterbende

Das Gebet der Kirche beginnt schon am Sterbebett. Dem Sterbenden werden die Sakramente der Buße, Kommunion und Krankensalbung gespendet. Wenn die Krankheit schwer ist und lange dauert und der Mensch auf den Tod als die Erlösung vom Leiden wartet, er aber noch nicht eintritt, so bittet die Kirche Gott, die Seele des Kranken zu sich zu nehmen und vom Körper zu trennen. Dafür besteht in der Kirche der "Gebetsritus zur Trennung der Seele vom Körper". Der Priester bittet Gott: "Erlöse Deinen Diener von der unerträglichen Krankheit und von der sich durch sie seiner bemächtigenden bitteren Schwäche und schenke ihm dort Ruhe, wo die Seelen der Gerechten wohnen..."

Für den Zeitpunkt der Trennung der Seele vom Körper gibt es in der Kirche einen besonderen Bittkanon "Zum Auszug der Seele". In ihm betet die Kirche im Namen des Sterbenden zu Gott, zur Gottesmutter und den Engeln um Begnadigung und Errettung seiner Seele.

"Wie die Regentropfen entschwinden schon langsam meine kurzen und bösen Tage, die sich mit den Jahren verringert haben. Gebieterin, rette mich!" – so beginnt der Bittkanon.

Zum Abschluss betet der Priester um die Befreiung der Seele des Sterbenden von allem, was sie gefangen gehalten hat, von jedem Fluch, um die Vergebung der Sünden und um die Ruhe der Seele mit den Heiligen.

Vorbereitung zur Beerdigung

Die Seele des Menschen ist zu Gott gegangen, sein Körper aber bleibt hier. Er ist von Gott aus Erde erschaffen worden und muss in die Erde zurückkehren. Nach dem Tod wird der Körper gewaschen und bekleidet. Die Hände werden auf der Brust kreuzförmig zusammengelegt: die rechte Hand über der linken. Der Sarg wird mit Weihwasser besprengt. Zu Hause wird der Körper des Verstorbenen mit dem Gesicht zu den Heiligenbildern aufgebahrt, d. h. nach Osten hin, so dass der Tote, könnte er die Augen öffnen, vor sich die heiligen Ikonen sehen würde. In der Kirche kann man ein Band aus Papier und ein Tuch erwerben. Auf dem Papierband ist der Erlöser mit der Gottesmutter und Johannes dem Täufer dargestellt; es ist ein Symbol für den Lorbeerkranz, den der Herr für Seine Gerechten bereit hält. Dieses lange Papierband wird über die Stirn des Toten gelegt. Der Sarg wird mit dem gesegneten Tuch bedeckt als Zeichen dafür, dass der Verstorbene unter dem Schutz der Kirche steht. In die Hände des Verstorbenen wird eine Ikone des Erlösers so gelegt, dass die Darstellung zu seinem Gesicht zeigt.

Sonst braucht man nichts in den Sarg zu legen.

Vor dem Verstorbenen wird bis zur Beerdigung der Psalter gelesen.

Sofort nach dem Tod, noch vor der Aussegnung, kann man für den Verstorbenen Totengedächtnisandachten (Panichiden) feiern. Am ersten Tag kann man in die Kirche gehen und eine Totengedächtnisandacht bestellen und für die Liturgie einen Zettel mit dem Namen des Verstorbenen ("des jüngst verstorbenen Dieners Gottes...") abgeben. Panichiden können vor und auch nach dem Begräbnis gefeiert werden.

Die Aussegnung jedoch findet nur einmal statt.

Die Aussegnung

Nach den kirchlichen Regeln ist es vorgeschrieben, den Verstorbenen in Begleitung eines Priesters vom Haus in die Kirche zu tragen, mit Kerzen in den Händen und unter dem Gesang: "Heiliger Gott, Heiliger Starker, Heiliger Unsterblicher, erbarme Dich unser." Heutzutage ist dies aber meist nicht möglich: die Kirche ist zu weit entfernt. Deshalb wird der Verstorbene nicht getragen, sondern in die Kirche geführt und für die Aussegnung in der Mitte der Kirche gegenüber der Königstür aufgestellt, mit dem Gesicht zum Altar und den Ikonen. Nach dem Ende der Liturgie werden den Anwesenden Kerzen gegeben (diese sollten vorher von den Angehörigen des Verstorbenen in der Kirche gekauft werden). Die Königstür wird für die Aussegnung geöffnet, und der Priester tritt aus dem Altarraum.

Dem Ritus der Aussegnung nach, d. h. der von der Kirche eingeführten Ordnung nach, wird zuerst das 17. Kathisma aus dem Psalter gelesen, danach werden die Troparien für den Verstorbenen gesungen. Zwischen diesen Teilen werden Ektenien für den Verstorbenen gelesen, d. h. Bitten für den eben erst Verstorbenen. Danach folgt der Kanon-Hymnus mit dem Refrain "Lass ruhen, o Herr, die Seele Deines entschlafenen Dieners (oder Deiner entschlafenen Dienerin oder Deiner entschlafenen Diener)." In den Kanon-Hymnus werden auch kleine Ektenien für den Verstorbenen eingefügt. Nach dem Kanon-Hymnus werden die Makarismen (Seligpreisungen) mit Troparien gesungen und die Epistel und das Evangelium gelesen.

Nach dem Evangelium wird das Absolutionsgebet gesprochen, in dem die heilige Kirche den jüngst Entschlafenen durch den Priester von allen Flüchen, Schwüren, Verwünschungen und von allen Sünden losspricht (wenn der Mensch vor seinem Tod Zeit gehabt hat zu bereuen). Dieses Gebet, das auf Papier geschrieben ist, wird dem Verstorbenen in die rechte Hand gegeben. Die Aussegnung endet mit dem Abschied vom Toten. Alle, die gekommen sind, um sich von ihm zu verabschieden, verbeugen sich vor dem Sarg bis zur Erde und küssen die Stirn des Verstorbenen, d. h. das Papierband, das auf der Stirn liegt. Während der Verabschiedung singt der Chor Gesänge gleichsam im Namen des Verstorbenen.

Nach der Verabschiedung bedeckt der Priester das Gesicht des Verstorbenen für immer mit einem Tuch und streut Erde darauf, d. h. er übergibt den Verstorbenen der Erde. Der Sargdeckel wird geschlossen, die Aussegnung ist beendet. Unter dem Gesang "Heiliger Gott..." wird der Sarg aus der Kirche hinausgetragen und auf den Katafalk gestellt.

Wenn der Priester auf Bitten der Verwandten zum Friedhof mitfährt, wird die gesamte Prozession der Überführung des Verstorbenen vom Katafalk zum Grab mit Beräucherung und dem Gesang "Heiliger Gott..." begleitet. Beim Grab wird eine kurze Litija (Gebet für den Verstorbenen) gefeiert, und der Sarg wird unter Gesängen in das Grab hinuntergelassen. Alle halten dabei üblicherweise brennende Kerzen in den Händen. Der Gesang kann so lange wiederholt werden, bis über dem Grab ein kleiner Hügel aufgeschüttet ist und Blumen und Kränze das Grab bedecken. Jetzt wünschen alle dem Verstorbenen das Himmelreich und gehen weg.

Die Verbrennung

Die Verbrennung verstorbener orthodoxer Christen war nie Tradition. Deshalb ist der ganze Begräbnisritus auf die Beerdigung ausgerichtet. Heute ist jedoch die Verbrennung von Orthodoxen üblich geworden, obwohl sie von der Kirche nicht erwünscht ist.

Einige Priester verfahren so: Alle Totengedächtnisgottesdienste und die Aussegnung werden in derselben Weise gehalten, mit Ausnahme der “Übergabe an die Erde”, des Zettels mit dem Absolutionsgebet und des Papierbandes. Letztere werden nicht in den Sarg gelegt, sondern verbleiben bei den Verwandten. Der Priester führt eine symbolische “Übergabe an die Erde” durch, und streut Erde auf ein weißes Stück Papier. Die Erde wird in dieses Papier gewickelt und zusammen mit dem Papierband und dem Absolutionsgebet von den Verwandten aufbewahrt. Bei einer Verbrennung werden keine heiligen Gegenstände im Sarg gelassen.

Wenn die Asche bestattet wird, werden die “Erde”, das Absolutionsgebet und das Papierband in einem Paket zusammen in die Erde gelegt, damit alles – zusammen mit der Asche – der Verwesung überantwortet wird.

Die Asche außerhalb der Erde zu belassen, widerspricht allen Traditionen der Orthodoxen Kirche und dem Sinn der Beerdigung.

Die Beerdigung in Abwesenheit

Eine solche Beerdigung findet in Abwesenheit des Verstorbenen statt. Der Ritus der Beerdigung ist der gleiche. Es fehlen natürlich alle Momente, die sich auf den Körper und den Sarg des Verstorbenen beziehen. Die Erde, das Absolutionsgebet und das Papierband verbleiben bei den Verwandten. Wenn die Beerdigung nach den Riten der Kirche stattfindet, so beendet ein Verwandter die Beerdigung mit Segen des Priesters auf dem Friedhof. Bei der Verabschiedung wird das Papierband auf die Stirn des Verstorbenen gelegt und das schon vom Priester in der Kirche verlesene Gebet wird dem Toten in die Hand gegeben. Wenn alle sich vom Verstorbenen verabschiedet haben und das Gesicht mit dem Tuch bedeckt ist, streut die dafür gesegnete Person die schon geweihte Erde kreuzförmig auf den Toten, vom Gesicht zu den Füßen und von der rechten zur linken Seite mit dem Gebet: “Heiliger Gott, Heiliger Starker, Heiliger Unsterblicher, erbarme Dich unser.”

Auch alle Verwandten und Freunde kommen zur Beerdigung in Abwesenheit – alle, die dann zum Friedhof fahren werden.

Alle orthodoxen Christen müssen ausgesegnet werden, wenn sie sich zu Lebzeiten nicht von Christus und von der Kirche losgesagt haben. Sogar wenn der Mensch schon vor sehr langer Zeit verstorben ist, sollte man ihn in Abwesenheit aussegnen.

Orthodoxes Glaubensbuch

Was im Falle einer orthodoxen Beerdigung zu bedenken und zu erledigen ist

Einige Hinweise für Angehörige und Beerdigungsunternehmer

Die Orthodoxe Kirche begleitet ihre Kinder zu allen Zeiten des irdischen Lebens mit ihrem Gebet und ihrem Segen. Von daher legt sie auch großen Wert auf einen würdigen Gottesdienst für die Verstorbenen, sowohl in der Aussegnungshalle (Friedhofskapelle) wie am Grab.

Um einen reibungslosen Ablauf einer orthodoxen Beerdigung zu gewährleisten, sollten nachstehende Punkte beachtet und auch den ausrichtenden Beerdigungsunternehmern rechtzeitig bekannt gemacht werden.

1. Beim Aussuchen der Grabstelle ist darauf zu achten, dass der/die Verstorbene nach Möglichkeit mit Blickrichtung nach Osten zu liegen kommt.
2. An einigen – allerdings bislang nur wenigen - Orten in Deutschland gibt es eigene orthodoxe Friedhöfe bzw. Grabfelder auf kommunalen Friedhöfen (so in Berlin-Tegel, Wiesbaden, Düsseldorf, bald auch Magdeburg und Potsdam), auf denen regelmäßig, besonders zu den allgemeinen Totengedenktagen, die vorgesehenen Gottesdienste vollzogen werden. Die Gläubigen sollten von daher gemeinsam mit den Beerdigungsunternehmern überlegen, ob nicht eine Bestattung auf einem solchen Friedhof in der Nähe sinnvoll ist.
3. Da die meisten orthodoxen Pfarrer ein relativ großes Gebiet zu betreuen haben und oft auch vom Beerdigungsort weiter entfernt wohnen, ist es unbedingt notwendig, so schnell wie möglich Verbindung mit dem Geistlichen aufzunehmen und sich über den Termin der Beerdigung und alle anderen Fragen abzusprechen. Ein Verzeichnis aller orthodoxen Gemeinden in Deutschland ist erhältlich bei der Kommission der Orthodoxen Kirche in Deutschland / Verband der Diözesen, Splintstr. 6 a, 44139 Dortmund, Tel. 0231/1 89 97 95 bzw. 0172/2 88 99 44. Ein (deutschsprachiges) Verzeichnis der russischen Gemeinden findet sich auch im Internet unter: <http://www.russische-kirche-l.de/deutsch/l-home-allesd.htm>
4. Es gibt nach orthodoxer Tradition einige Besonderheiten bei der Aufbahrung des/der Toten. So wird ihm/ihr eine kleine Ikone (Christi, der Gottesmutter oder seines Namenspatrons) in die Hände gelegt, auf die Stirn aber ein Papierstreifen mit der Aufschrift „Heiliger Gott – Heiliger Starker – Heiliger Unsterblicher, erbarme Dich!“. Außerdem ist es üblich, den Verstorbenen in ein besonderes Tuch (so genanntes „Totentuch“) zu hüllen bzw. ihn damit zu bedecken. Diese Gegenstände sind i. d. R. in den Pfarrkirchen erhältlich. Im Zweifelsfall frage man den die Beerdigung vollziehenden Priester danach.
5. In der Aufbewahrungskammer der Einsegnungshalle sollte der Sarg mit der verstorbenen Person zumindest bis zum Eintreffen des Priesters offen bleiben, wenn es auf Grund örtlicher Vorschriften nicht möglich ist, wie eigentlich im orthodoxen Begräbnisritual vorgesehen, dass der Sarg erst in der Aussegnungshalle geschlossen wird, nachdem alle von dem Toten Abschied genommen haben. Auf jeden Fall muss der Priester die vorgeschriebenen Absolutionsgebete am offenen Sarg vollziehen. Daher ist er erst nach diesen – sei es in der Aussegnungshalle oder wenigstens in der Aufbewahrungskammer – zu schließen.
6. Für die Feier der Aussegnung in der Halle sind etwa 45 Minuten vorzumerken. Es ist deshalb von Vorteil, den Zeitpunkt einer orthodoxen Beisetzung am Schluss der allgemeinen Beerdigungszeit anzusetzen. Auf jeden Fall muss die Friedhofsverwaltung darauf aufmerksam gemacht werden, dass eine orthodoxe Totenfeier in der Friedhofskapelle bzw. –halle deutlich länger dauert als die der westlichen Konfessionen und ein entsprechender zeitlicher Rahmen angesetzt wird.
7. An die Trauergäste werden zuvor kleine Kerzen verteilt, die sie während der ganzen Feier brennend in der linken Hand halten. Es ist rechtzeitig dafür Sorge zu tragen, dass diese Kerzen von der Pfarrei besorgt oder ggf. vom Priester mitgebracht werden. Dies muss vorab mit ihm abgesprochen werden.

8. Bei der orthodoxen Aussegnung wird Weihrauch verwendet. Kränze, Zierpflanzen und Kerzenleuchter sollten so gestellt werden, dass der Priester ungehindert den Sarg umschreiten, und von allen vier Seiten beräuchern kann.

9. Wenn ein Chorgesang gewünscht wird, so muss dieses mit dem Pfarrer bzw. eventuell mit dem Chorleiter / der Chorleiterin frühzeitig abgesprochen und ggf. für die Sänger ein Transportmittel bereitgestellt werden. Auch über eine eventuelle Vergütung für den Chor sollte man sich zu diesem Zeitpunkt (und nicht erst nach der Beerdigung) ins Einvernehmen setzen.

10. Begleitendes Orgelspiel oder klassische Instrumentalmusik ist im orthodoxen Beerdigungsritus nicht vorgesehen und von daher zu vermeiden. Sollte es dennoch von (nichtorthodoxen) Angehörigen dringend gewünscht werden, ist die Musik vor dem Beginn und nach der Beendigung der eigentlichen liturgischen Feier einzuspielen.

11. Beim Gang zum Grab richtet sich der Ritus nach den örtlichen Gepflogenheiten. Für die – relativ kurze – Schale Erde mit einer kleinen Schaufel bereitzustellen.

12. Obwohl von der Kirche ausdrücklich nicht gebilligt, werden heutzutage gelegentlich aus Unwissenheit oder von nichtorthodoxen Angehörigen, Feuerbestattungen bestellt. Dies widerspricht eindeutig der orthodoxen Tradition., denn die Erdbestattung in der Hoffnung auf die Auferstehung des Fleisches ist vom orthodoxen Glauben her die einzige dem orthodoxen Christen gebührende Form. Von daher wirkt in der Regel der orthodoxe Pfarrer auch bei einer Bestattung nach einer Kremation nicht mit.

Ist trotzdem eine Feuerbestattung erfolgt bzw. geplant, so muss mit dem orthodoxen Pfarrer abgeklärt werden, ob er es für möglich hält, eventuell statt der eigentlichen Beerdigung einen kurzen Gedenkgottesdienst – etwa am Grabe – zu halten. Dies dürfte wesentlich davon abhängen, welche Motive ggf. für die Feuerbestattung maßgeblich waren bzw. ob sie keine grundsätzliche Ablehnung der orthodoxen Glaubenspositionen beinhalten. Dies kann aber nur im Einzelfall geklärt werden.

13. Der beerdigende Priester muss oft einen beträchtlichen Anfahrtsweg zurücklegen. Er bekommt auch keine Besoldung aus Kirchensteuermitteln. Die Hinterbliebenen werden daher um eine angemessene Aufwandsentschädigung für den Priester gebeten, die sie ihm in einem (geschlossenen) Umschlag, oder über das Beerdigungsunternehmen übergeben. Die Höhe dieses Betrages können sie selbst bestimmen, sollten aber bedenken, dass sie auf diesem Wege auch zur Unterstützung des Lebens der Kirchengemeinde beitragen können.

14. Nach orthodoxer Tradition sind weitere Gedenkgottesdienste – etwa am 40. Tag nach dem Hinscheiden – für Verstorbene üblich; die Angehörigen sollten sich am besten direkt darüber mit dem Pfarrer verständigen, ob er diese Gottesdienste – sei es erneut am Grabe oder in der Kirche – halten kann.

(Nach Materialien der Gemeinde des hl. Prokopius in Konstanz, bearbeitet von Ipodiakon Nikolaj Thon)

Quelle: rok-essen.de

Gebet beim Ausscheiden der Seele

(vom Priester, notfalls von einem Laien, bei dem Ausscheiden der Seele aus dem Leibe zu sprechen)

Gebietet, Herr, Allherrscher, Du Vater unseres Herrn Jesus Christus! Du willst, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Du willst nicht den Untergang des Sünders, sondern dass er sich bekehre und lebe! Nun flehen und bitten wir zu Dir: Befreie die Seele Deines Dieners N. von allen Fesseln und von jedem Fluch; vergib ihm jede Sünde und jede Verfehlung, die er von Jugend an begangen hat, bewusst und unbewusst, mit Wort und Tat, die er gebeichtet, oder auch vergessen oder aus Scham verheimlicht hat; denn Du allein befreist die Gefesselten und richtest die Darniederliegenden auf, Du Hoffnung der Hoffnungslosen, der Du jedem Menschen, der auf Dich vertraut, die Sünden erlassen kannst. Menschenfreundlicher Herr, befehl, dass er von den Banden des Fleisches und der Sünden erlöst wird und nimm die Seele dieses Deines Dieners N. auf und lass sie ruhen inmitten Deiner Heiligen in den ewigen Wohnungen durch die Gnade Deines eingeborenen Sohnes, unseres Herrn, Gottes und Erlösers Jesus Christus, mit dem Du gepriesen bist samt Deinem Heiligen und lebendigmachenden Geist, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit. Amen.

Quelle: orthodoxia.de

www.gott-ist-gebet.de